

Pränumeration
 für Arab sammt Zu-
 sendung ganzjährig
 4 fl., halbjährig 2 fl.,
 vierteljährig 1 fl.
 Mit Postversendung
 ganzjährig 6 fl., halb-
 jährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 kr.
 C. M. — Erscheint
 jeden Sonntag und
 Donnerstag früh.

Trader Anzeiger

Ein Organ
für

Inserate:

die dreispaltige Be-
 titzelle oder deren
 Raum wird das Er-
 stemal mit 3 kr. und
 jedes folgende Mal
 mit 2 kr. C. Mz.
 berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Ausfuhr österreichischer Weine nach Nordamerika. (Austria).

Die Handels- und Gewerbekammer in Wien machte in ihrem Jahresberichte für 1851 Seite 110 die Bemerkung; „Größere Unternehmungen, welche die Veredlung des einheimischen Weines mit Eifer und Konsequenz betreiben, stehen im Kammerbezirke noch isolirt; doch werden in Niederösterreich schon so viele veredelte Weine gewonnen, daß die Quantität dem jetzigen Bedarfe hinlänglich entspricht. Die weitere Ausdehnung der Gewinnung edlerer Weinsorten wird gegenwärtig dadurch gehindert, daß der Erzeuger durch die bisherigen im Inlande hiesfür erzielten Verkaufspreise für seine Mühe und die auf die Production verwendeten Kosten sich bei weitem nicht entschädigt finden kann. Der Lohn für solche Anstrengungen und Kostenaufwendung wird sich erst dann herausstellen, wenn durch einen vergrößerten Begehr sowohl im In- als im Auslande die Nachfrage und eine höhere Verwerthung bleibend gesichert sind“. Diese Stelle gab dem k. k. Generalkonsulat in New-York Anlaß zu nachstehenden Andeutungen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika erzeugen sehr wenig Wein. Mit Ausnahme einiger Versuche in Ohio, Missouri, Indiana und Pennsylvanien ist von einer Weinproduction gar keine Rede. Fast der ganze Bedarf wird eingeführt, und er dürfte sich noch steigern, da der Genuß gemischter, im Lande erzeugter Spirituosen oder gefälschter Weine immer mehr mißlieblich wird. Der stets zunehmende Verbrauch dieser Getränke, so daß er zuletzt einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die öffentliche Sittlichkeit übt, hat in einzelnen Theilen der Union eine Opposition gegen alle geistigen Getränke, welcher Gattung sie auch immer sein mögen, hervorgerufen, und in mehreren Staaten sind die strengsten Gesetze gegen die Einfuhr oder Erzeugung sämmtlicher geistiger Getränke erlassen worden. Die Reaction in der öffentlichen Meinung in diesem Punkte kann nicht ausbleiben, und die Konsumtion wird sich in nächster Zukunft voraussichtlich auf die Weine werfen.

Die Vereinigten Staaten führen nicht unbedeutende Mengen sizilianischer Weine ein, denen manche österreichische Weingattungen an Qualität sehr nahe stehen. Während schon diese Thatsachen den Einwand, daß die österreichischen Weine nicht transportirt werden könnten, aufhebt, gibt sie den österreichischen Erzeugern einen Fingerzeig, wie es anzustellen sei, damit sie für die auf Production verwendeten Kosten entschädigt werden. In den Vereinigten Staaten

ist Begehr und ein Markt für Weine, es ist sonach an den öster- reichischen Erzeugern, auf diesem Markte zu erscheinen. Nächste hende statistische Angabe über die Einfuhr sizilianischer Weine wird einen Begriff von deren Bedeutung geben:

Vom	1. Oktober 1842 bis	30. Juni 1843	Gallonen	Gesamt-Preis
				Werth pr. Gall.
			Dollar	Dollar
	1. Juli 1843	" " 1844	14,579	6,617 60. 6
	" " 1844	" " 1845	31,180	15,000 48. 1
	" " 1845	" " 1846	110,590	46,033 50. 4
	" " 1846	30. Nov. 1846	209,131	74,000 35. 4
	1. Dez. 1846	30. Juni 1847	21,281	8,933 42.—
	1. Juli 1847	" " 1848	92,631	24,230 26. 2
	" " 1848	" " 1849	190,294	67,364 35. 4
	" " 1849	" " 1850	130,851	32,231 24. 6
	" " 1850	" " 1851	91,123	24,933 27. 36
	" " 1851	" " 1852	301,010	98,975 32. 88
	" " 1852	" " 1853	91,746	22,553 24. 59

Diese Uebersicht zeigt, daß die Einfuhr sizilianischer Weine in den verschiedenen Jahren bedeutende Schwankungen erlitt. Der ansehnliche Ausfall von 1852 gegen 1851 ist wohl zum Theil der vorerwähnten Agitation gegen alle geistigen Getränke, zumeist aber den ungünstigen Verhältnissen im Erzeugungslande zuzuschreiben. Der Import des sogenannten Claret (leichter französischer Rothwein) belief sich im Jahre 1852 auf 2,702,612 Gallonen im ver- zollten Werthe von 405,380 Dollar. Die Einfuhr von anderen Roth- weinen betrug 1,172,316 Gallonen im Werthe von 229,350 Dollar.

Oesterreich erzeugt Weine, welche diese Rothweine ersetzen könnten; es kommt nur darauf an, daß das Erzeugniß auf dem amerikanischen Markt erscheine. Versendungen von Proben, Einrich- tung von Agenturen in Unionshäfen und Erleichterung des direkten Verkehrs zwischen diesen und den österreichischen Seeplätzen wären die Mittel zur Sicherung einer bedeutenden Ausfuhr für die Wein erzeugenden Kronländer der Monarchie. Es ist hierbei der unga- rischen Weine noch gar nicht gedacht, die — wenn sie in Nord- amerika importirt würden — ohne Zweifel einen vorzüglichen Markt finden würden. Wenn, wie zu hoffen ist, unter der gegenwärtigen Administration der Vereinigten Staaten die Zolllast auf Wein noch ermäßigt werden, kann Oesterreich seine Weine zu so billigen Prei- sen liefern, daß der Verbrauch des Weines in der Union sich bedeu- tend vermehren dürfte. Oesterreich hat namentlich auch Weine, welche sich besonders gut zur Vereitung von Schaumwein eignen, dessen Verbrauch in Nordamerika sehr bedeutend ist.

Scuilleton.

Johann Johansen.

Historische Novelle aus der Zeit der niederländischen Kriege gegen Philipp II. von Spanien.
(Fortsetzung)

Man freute sich des Besites des so nahe gelegenen Breda's um so mehr, als die feindliche Besagung von dort aus ihre räuberischen Züge fast bis vor die Thore Bergen op Zoom's ausgedehnt, die unglücklichen Landbewohner bis auf's Blut gelyncht, die Häuser geplündert und was nicht fortzubringen war, verheert hatte. Der Jubel war aus diesem Grunde um so größer und es darf nicht auffallen, daß man dem Feinde tausende von Verwünschungen, mit auf den Weg gab.

Die verschiedenen Gruppen auf den Gassen wurden plötzlich auf's Neue angeregt und ihre Aufmerksamkeit in große Spannung gesetzt durch sechs Trom- peter, hinter denen ein Herold ritt. Nachdem die ersten eine kurze Fanfare ge- blasen hatten, las der Herold laut eine Schrift vor, des Inhalts: „Im Namen des ehrenfesten und gestrengen Commandanten der Festung Bergen op Zoom, an die Bürger der Stadt: In der Nacht vom 3. bis zum 4. März haben die Geusen, nur 70 Mann stark, unter dem Befehle des tapfern Hauptmanns He- raugiere, die Stadt Breda mit Sturm erobert und in Besitz genommen. Der Schiffer Johansen, ein ehrenwerther Mitbürger der Stadt Bergen, hat aus ei- gener patriotischer Anregung zu dieser Eroberung den Plan entworfen und die Krieger in seinem Schiffe heimlich nach Breda geführt. Für diese brave That ist der Schiffer Johansen von dem Prinzen Moriz von Nassau, hochbestalltem Feldherr der niederländischen Armee, zum Hauptmann ernannt worden, hat als

weitere Belohnung von den erlauchten General-Staaten ein baares Geschenk von 20.000 Gulden erhalten und bezieht dazu einen jährlichen Gehalt von 1000 Gulden. —

Allen braven Niederländern wird dieses patriotische Beispiel zur Nachah- mung empfohlen. — Bekannt gemacht auf Befehl des gestrengen Commandanten der Festung, Wynheer Horazio Vere.“

Endloser Jubel tönte durch die Luft, als der Herold geendet. Das war wieder etwas Neues und überaus Erfreuliches für Alle. Daß Breda gefallen und in die Hände der Niederländer gekommen, hatte man schon am 4. März gegen Abend erfahren; nun war es aber Jedem bekannt, daß der Schiffer Jo- hansen dabei so kräftig mitgewirkt hatte; deshalb jubelte man jetzt so anhaltend, darum der laute Ruf: „Wynheer Johansen Lebe hoch!“

Die Wohnung des Handelsherrn Peter Goes lag entfernt von der Haupt- straße der Stadt und nahe an der Schelde; das Gerücht, welches sich eben erst dorthin verbreitet hatte, brachte Alle in freudige Bewegung. Ein Diener aus dem Comptoir rannte nach dem Zimmer des Prinzipals, riß die Thür auf und rief hinein: „Die Geusen haben Breda mit Sturm erobert, der Schiffer Johansen hat sie in seinem Schiffe heimlich hingefahren und ist vom Prinzen Moriz dafür zum Hauptmann ernannt worden;“ — damit lief er hinaus auf die Straße.

Lautilos starrte der Handelsherr bei dieser Kunde den Diener an; seine Sprachorgane waren für den Augenblick völlig gefesselt. Eine unerwartete Freude oder Botschaft, die wir plötzlich vernehmen, übt oft einen lähmenden Eindruck aus. Nicht lange saß jedoch Herr Peter Goes so unempfindlich da; mit einem Ruck sprang er auf, rannte im Hause wie besessen umher und rief durch einan- der: „Johansen; Gertrude; Breda. — Was? I, der Teufelsjunge! So muß doch das blaue Wunder in die Schelde fahren! — He, Gertrude, Gertrude! — Du Gott im Himmel; wo ist das Mädchen?“ — Er sprang in das Zimmer der Tochter, stürzte aber im Augenblick wieder heraus; Gertrude war nicht dort. „He! Gertrude! — Tausend Clement! Man sollte vor Ungeduld plagen; wo steckt die Dirne? Alle Mann herbei!“ „Ein Lieblingsausdruck des Handelsherrn,

Tedeschi & Zukovits.

... nur einem ...

Correspondenz. Pester Briefe.

XLII.

Pest, am 15. November. Neben dem entsetzlich schlechten Markt dreht sich die Konversation in den Kreisen der Handels- und Finanzwelt lediglich um die Ereignisse an der unteren Donau, deren Ausgang, je längere oder kürzere Dauer den Handel unserer Stadt empfindlich berührt. Nicht allein, daß der dort eingetretene Kriegsstand unsern Manufacturisten einen bedeutenden Markt versperrt hat, sondern es werden auch viele Producte die uns von dort her kommen müssen, ausbleiben, wodurch eine Preissteigerung derselben unausbleiblich werden wird. Wenn es 4 Uhr wird, dann sammeln sich die Repräsentanten der Finanzwelt beim Invalidenpalais vor dem Telegrafenamte, um aus den Coursnotirungen wo möglich schon im Voraus den Stand der Angelegenheiten zu errathen. Interessant ist es dort die Physiognomien einer besonderen Aufmerksamkeit zu unterziehen, von denen, je nach der Theilnahme die die Angelegenheiten in denselben hervorruft, die Eine traurig und betrübt, die Andere ein geheimes Lächeln der Befriedigung zeigt. Vor der Hand steht der Cours auf Augsburg schon wie vor mit 116 notirt, ob der Telegraf nicht heute eine neue Anwendung bringt, das müssen wir erwarten. — Die Landesproducten-Ausstellung ist heute zum letzten Male geöffnet und wird morgen geschlossen sein, ohne daß das große Publikum davon eine weitere Notiz nehmen wird; überhaupt zeigte sich die Theilnahme für dieselbe nicht in dem Maße, wie man es erwartet hat, der Besuch war ein spärlicher und dürfte aus den Eintrittsgeldern kein sehr großer Gewinn erwachsen. Es ist das Alles recht schön, sagen die Pester, aber langweilig, über dergleichen Motive wird der praktische Zweck vergessen und das Unternehmen muß endlich an Theilnahmlosigkeit zu Grunde gehen. Der Schluß der Producten-Ausstellung brachte heute gleichzeitig die Eröffnung der neuen Aufstellung der siebten, im Kunstvereins-Salon; dieses Unternehmens steht auf bedeutend besseren Füßen, als das vorhin erwählte, indem für dasselbe aller Orten gewirkt wird. Uebrigens muß der Kunstverein selbst die Haupttriebfeder sein, da der Besuch nicht viel mehr als die Unkosten deckt. Bekauft wird im Ganzen noch so ziemlich, jedoch größtentheils vom Verein; bis jetzt beläuft sich die Kaufsumme auf mehr als 8000 fl. CM. Das der Winter mit Ernst eingetreten merkt man nicht allein aus der bereits herrschenden Kälte, sondern aus den vielen Konzerten, die gegenwärtig angekündigt werden. Wir haben Concerts spirituels, classiques, philharmoniques, in welchen überall klassische Sonwerke zur Ausführung gebracht werden. Das erste Spirituell-Concert war am letzten Sonntag um 12 1/2 Uhr Mittags, aber wie voraus zu sehen, sehr wenig besucht. Ob es der Mangel an Kunstsinne, oder die ungelegene Zeit war, welche den leeren Saal verursacht hatte, will ich nicht weiter untersuchen, in jedem Fall aber möchte der Umstand, daß die Jarce, die falsche Pepita hier achtzehn Male bei vollem Hause gegeben wurde, einen kleinen Beitrag zur Geschichte des hier herrschenden Geschmacks gegeben haben, um so mehr wenn man in Berücksichtigung zieht, daß das zweite Konzert des Virtuosen Dieuxtemps ebenfalls leer war. — Für den nächsten Frühjahrs sind, wie es verlautet, eine Menge Bauten angemeldet; ob aber alle zur Ausführung kommen, darüber wage ich vor der Hand noch einen stillen Zweifel zu äußern. Die Nachfrage nach Wein fürs Ausland erhält sich fortwährend lebhaft, täglich hört man von neuen Aufträgen und Käufen, wodurch die Preise immer mehr gehoben werden.

Arad. Zur Erinnerung an die höchst beglückende Anwesenheit Sr. k. k. apost. Majestät, unseres allergnädigsten Landesvaters und Herrn, **Franz Josef I.** und die von höchstbesseu theurem Haupte abgewandte Gefahr, wurde Allerhöchst dessen lebensgroßes, vorzüglich geluggenes Bild, laut Beschluß des Gemeinderathes, Samstag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, nach vorausgegangenem solennen Hochamte in der kath. Kirche, bei welchem Se. Hochw. der Herr Pfarrer und Probst zu Elek, unter zahlreicher Assistenz pontificirte, im Rathhaussaale feierlichst enthüllt. Der Herr Bürgermeister Adam v. Horvath entwickelte in einer ergreifenden, deutschen Rede, die hohe Bedeutung dieser Feier, welche bei dem Akte der Enthüllung von der zahlreichen Menge der Anwesenden, aus allen Ständen und Confessionen, mit stürmischen Eljen's erwidert wurde. Den Schluß der Feier machte die Absingung der Volkshymne.

Während in den letzten Monathen Arad der Zummelplatz der verschiedensten sogenannten Künstler war, wo sie mit ihren Künsten die Massen anlockten, bleibt die hehre wahre Kunst uns fern und geht scheu dem wilden Getöse der Afterkünste aus dem Wege; so will von der Filial-Kunstaussstellung, welche noch im Monate September hätte stattfinden sollen; so von der Eröffnung des hiesigen Theaters, dieser einzigen Ressource der hiesigen Bevölkerung, um sich vor der tödtenden Langeweile zu schützen, noch immer nichts verlauten. Die Ursachen, warum die F.-Kunstaussstellung, troßdem Arad die erste Stadt in Ungarn war, wo über hundert Actien gezeichnet wurden, noch nicht eröffnet ist, müssen eine ferne Begründung haben; da es die hohen Behörden gewiß nicht sind, welche dieses Unternehmen hindern, indem sie es gerade sind, — wie gegenwärtig in Pestburg — welche denselben den huldreichsten Schutz angedeihen lassen. Was aber die soweit hinausgeschobene Eröffnung des hiesigen Theaters betrifft, so hat Herr Szabo die Langmuth des Publikums, das ihm stets so viel Wohlwollen bewies, auf eine harte Probe gesetzt und er wird Alles aufzubieten haben, die Mißmuth, welche bei dem Theaterpublikum Platz gegriffen, zu verfeuchten. Bisher sind nur einzelne Mitglieder des Theater-Personals hier anwesend, welche mit begreiflicher Sehnsucht der endlichen Ankunft des ganzen Körpers entgegen sehen.

Wir machen wiederholt auf das heute Nachmittags 5 Uhr, im Gasthaus-Saale „zu den drei Königen“ stattfindende Concert des Flötenvirtuosen, **Adolf Zerschak**, aufmerksam.

Den 17. d. M., Nachts 10 1/2 Uhr, wurde die hiesige Bevölkerung durch Feuerlärm erschreckt, welcher durch ein Rauchfangfeuer in der Herrengasse, das aber bald gedämpft wurde, entstanden ist.

Seit einigen Tagen hat Herr **Carl Ehrly** auf dem Hauptplatze eine Menagerie dem Besuche des Publikums geöffnet, welche reich an seltenen, sehenswürdigen Exemplaren ist, und daher wohl verdient, gegen das sehr mäßige Eintrittsgeld, gesehen zu werden.

In der Ausstellung der Porzellanfabrik zu Sevres war die ungarische Porzellanfabrikation durch ein schlechtes, schwarzes Geschirre vertreten. Hievon unterrichtet, hat eine bekannte ungarische Dame eine Thekanne, aus der Herender Porzellanfabrik, dorthin gesendet, um die vaterländische Fabrikation auf eine würdige Weise zu vertreten.

Herr **Jancsi**, welcher gegenwärtig mit ungewöhnlichem Erfolge in Klausenburg gastirt, hat das bekannte Lustspiel von **Wenibir** „Das Gefängniß“ ins Ungarische übersetzt, welches daselbst zum erstenmale aufgeführt wurde, und außerordentlich gefallen hat.

Den er auf seinen Reisen zu Schiffe gehört, wenn der Capitain die Matrosen zusammenruft.) Schnell stürzten nun die Handlungsdienere Arbeitsleute und Dienstboten im Hause auf der großen Treppe zusammen und schauten nach dem Handelsherrn, der in zitternder Angeduld auf der Treppe stand und fragte, wo Gertrude sei. „Schafft mir die Gertrude, — rief er heftig, — Himmel Clement! Lauft, rennt, fliehet! Einen Gulden, einen Dukaten — drei, vier Dukaten, wer mir schnell die Tochter herbeischafft!“

Wie der Sturm die trockenen Blätter faßt und vor sich wirbelnd hintreibt, so stürzten auf das Wort des Handelsherrn Alle auseinander und zum Hause hinaus, um die liebliche Gertrude zu suchen. Diese aber saß ruhig bei der Mutter Johansen's; beide unterhielten sich gemüthlich und traulich über den geliebten Abwesenden. Da wurde heftig die Thür aufgerissen, athemlos und in größter Aufregung stürzte Gertrudens Mädchen herein und schrie in abgerissenen Worten: „Ach! — Johansen — der Vater — vier Dukaten — kommt schnell zu Hause!“

„Um Gott, Mädchen, was ist für ein Unglück geschehen? — rief die vor Schrecken bleiche Gertrude. —

„Ach, kein Unglück, — Guer Vater — kommt, kommt schnell! — Johansen hat mit seinem Schiffe Breda erobert und alle Soldaten todgeschossen. — Vier Dukaten kriegt ich; ach du mein Herr und Vater! — Nun soll mich Mathias, der Wüthcher, heirathen.“

Das vorbeigehende Geldgeschenk schien dem Mädchen die Sinne verwirrt zu haben; erst nach vielfältigem Hin- und Herfragen vernahm Gertrude den wahren Verlauf der Sache. Die Mutter saß, wie in heilige Andacht versenkt, faltete die Hände und schien zu beten. Endlich tönten die Worte von ihren Lippen: „Ach mein Johansen, mein tapftrer Junge, Gott segne Dich! — Der Herr hat ihn beschirmt und für ihn gestritten.“

Gertrude war tief und freudig gerührt. „Welchen Sohn habt Ihr, Mutter, — rief sie — und wofür hohe Freude hat er Euch im Alter bereitet!“ Sie drückte ihr innig die Hand und eilte dann rasch ihrer Wohnung zu.

Was für ein warmer Lobredner Johansen's war jetzt Herr Peter Goeß! Er erzählte der Tochter mit Enthusiasmus die Thaten des Geliebten. So etwas

hatte er von Johansen nicht zu hören gehofft; es übertraf seine kühnsten Erwartungen. — „Und wofür hohe Ehre ist ihm geworden, — setzte er hinzu, — er hat mit dem Prinzen ein Langes und Breites gesprochen; der Rang und Titel eines Hauptmanns ist ihm verliehen, und wer weiß, was noch? Mein, einen solchen Sidam einmal zu erhalten, habe ich wahrhaftig nicht geglaubt.“

Der Handelsherr genehmigte somit die heißen Wünsche der Liebenden; er hatte es jetzt klar und unumwunden ausgesprochen. Gertrude stand in selbigem Entzücken mit verklärtem Gesichte vor dem Vater, und vernahm alle die schönen Worte des Lobes über den Geliebten; als sie aber die Schlussworte der Rede vernahm, da konnte sie sich nicht länger halten, sie stürzte an die Brust des Vaters und umarmte ihn; helle Freudenperlen rannen über die lieblich gerötheten Wangen des Mädchens.

Es war am 8 März gegen 1 Uhr Nachmittags, als die Einwohner Vergens, alle festlich geschmückt, in großen Massen aus dem Wasserthore zogen und nach der Gegend schauten, woher das Schiff mit dem Helden kommen mußte, der in diesen Tagen der alleinige Gegenstand aller Gespräche gewesen war, dessen Ankunft man feiern wollte. Frohes Gemurmel lief von einer Gruppe zur andern. Allen lag man die Ungebuld und freudige Erwartung aus den Blicken; nichts als reges, bewegliches Leben unter der frohen Schaar! „Nun wird das Schiff bald eintreffen, — hörte man sagen, — gegen 2 Uhr kann's hier sein!“

Wenn nur Johansen nicht erst morgen kommt! — rief ein Zweifler. — Ein ziemlich compacter Myrtheer drängte sich durch die Volksmasse an's Ufer, kniff die Augenlider etwas zusammen und schaute das Schiff zu erspähen. Dann drehte er sich um und brach in die Worte aus: „Sagt mir doch, wie mag denn der Johansen eigentlich dazu gekommen sein, einen so excellenten Einfall auszubrüten, sintemal mir sein Kopf immer geschienen, als sei er eben nicht von edlem Gehirn ausgefüllt? hm! hm! Sonderbar!“ — Es war der reine Meid, der aus dem dicken Myrtheer sprach. Wie überall, so suchte auch hier Schmeichelei und Mißgunst die schönen Handlungen eines andern zu begeistern, und von der Höhe ihres Ruhmes herabzuziehen. Wuchert nicht aber neben der Sonnenblume auch das Unkraut. (Fortsetzung folgt)

* Das k. k. Finanzministerium hat in der Absicht, den Tabakbau in Galizien zu fördern und die Pflanzen durch die Erhöhung der Einlösepreise zu der Erweiterung desselben, so wie zu einer besseren Behandlung der erzeugten Tabakblätter aufzumuntern, Nachstehendes verordnet: Für die im Jahre 185³/₄ an die k. k. Einlöskommission abzuliefernden Tabakblätter werden den Pflanzern in Galizien die folgenden Preise vergütet, und zwar die zur Zigarrendecke geeigneten für den Str. I. Klasse 18 fl., für den Str. II. Kl. 16 fl., für den Str. III. Kl. 14 fl. C. M. Für die zur Zigarrendecke nicht geeigneten, aus original-galizischem, ungarischem oder holländischem Tabakfasern gezogenen Blätter: für den Str. I. Kl. 12 fl. 28 kr., für den Str. II. Kl. 8 fl. 15 kr., für den Str. III. Kl. 5 fl. 25 kr., für den Str. Gepiß 2 fl. C. M. Dagegen hat es von der bisherigen Bestimmung für Ausschichtblätter abzukommen. Diese Preise haben für den dreijährigen Zeitraum 185³/₄, 185⁴/₂ und 185⁵/₆ zu gelten, und es werden dieselben während der Dauer dieser Periode in keinem Falle herabgesetzt werden. Die Einlösung wird am 1. Dezember 1853 beginnen und am letzten Jänner 1854 geschlossen werden.

* Behufs der Herstellung der Unterbauarbeiten für die Staatsbahn von Szegedin nach Temesvar hat das k. k. Handelsministerium für die Strecke von dem linken Theißufer bei Szegreg bis Nagy-Rikinda und von da bis Szakalházy die Konkurrenz ausgeschrieben. Die Kosten der ersten Strecke von dem linken Theißufer bis Nagy-Rikinda sind

für die Erdarbeiten mit	155.529 fl. 54 kr.
und für die Bau-Objekte mit	29.379 „ 42 „
zusammen mit	184.909 fl. 36 kr.

jene der zweiten Strecke von Nagy-Rikinda bis

Szakalházy für die Erdarbeiten mit	139.397 „ 59 „
und für die Bau-Objekte mit	27.393 „ 41 „
zusammen mit	166.791 fl. 40 kr.

veranschlagt.

* Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Passagierbootfahrten zwischen Szolnok und Szegedin am 1. Dezember eingestellt werden.

* In Folge des Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 16. v. M., womit die Gebührenfreie Beförderung der für die Ausstellung in Paris bestimmten Kunstwerke und Industrie-Erzeugnisse auf den k. k. Staatsbahnen bewilligt wurde, wenn die Expositionsgegenstände von den betreffenden Handels- und Gewerbekammern als solche bezeichnet sind, hat auch die Direktion der a. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn jenen Ausstellungsartikeln die gleiche Begünstigung zugestanden.

Bermischtes.

— Von dem Verfasser Adam Drosz ist unter dem Titel „Ida vagy a pusztai sir“ (Ida, oder das Grab der Sündigen) eine Novelle erschienen, welche die für andere Sprachen fast unmögliche Eigenthümlichkeit hat, daß in der ganzen Novelle nicht ein einziges Zeitwort vorkommt, und der Styl dennoch ziemlich fließend ist.

— Der Verfasser des „Gordusi esomé“, von welchem die ungarische Literatur in kurzer Zeit drei Romane erhielt, arbeitet gegenwärtig an einem größeren historischen Roman, dessen Handlung in das Zeitalter Ludwig des II. König von Ungarn fällt und dessen erster Band bereits fertig sein soll.

— Die Nähmaschine des Herrn Th. Moore erhielt in Wien einen gefährlichen Concurrenten. Der Webermeister Wlischke in Gumpendorf hat nämlich eine äußerst sinnreiche Näh- und Tambourmaschine erfunden, womit Erzeugnisse aus allen beliebigen Stoffen schneller, regelmäßiger und schöner als mit der Hand verfertigt werden können. Vielleicht tritt diese Maschine als Mitkämpfer bei dem großen Prager Schneider-Wettkampfe auf.

— Das Pferdefleisch will doch trotz aller Empfehlung nicht recht in Aufnahme kommen. In Hamburg verschafft der Gegen-Ärztliche Verein diesem Fleische dadurch Abnahme, daß er es zu 6—800 Pfund monatlich an die Armen verschenkt, Kranke und Schwache mit kräftigen Pflanzsuppen versorgt und dadurch, wie der Bericht sagt, ein solches Begehren darnach erregt, daß mehr als das Doppelte selbst gegen Bezahlung hätte abgesetzt werden können.

— Ein Mittel, das Erdreich durch Begießen mit gesäuertem Wasser von Insekten zu befreien und zugleich gut zu düngen, ist folgendes: Das gesäuerte Wasser wird auf die wohlfeilste Art bereitet, indem man in 1 Maß Brunnen- oder Regenwasser nach und nach 1 Loth Schwefelsäure (Vitriolöl) tröpfelt. Mit mehreren Pfunden dieser Säure, wovon das Pfund etwa 4—5 Mgr. kostet, kann eine große Menge Wasser gesäuert werden. Das Begießen geschieht mit einem Besüßtrichter oder in kleinen Gärten mit Gießkannen. Dieses Verfahren hat doppelten Nutzen, 1) kriechen wenige Stunden nach der Anfeuchtung alle Gewürme, Käfer und Insekten, besonders viel Scolopender (Aseln) auf der Oberfläche des Bodens hervor, 2) dient es zugleich als ein vorzügliches Düngemittel.

— Den größten Viehmarkt der Welt läßt so eben die Stadt London in Copenhagen Fields bauen, welches sie um 65,000 Pf. St. angekauft. Der ganze Bau, der zum Unterbringen von 3000 Stück Rindern und 42000 Schafen berechnet ist, wird bis zu seiner Vollendung 343,221 Pf. St. kosten. An Miete und Zoll bezieht die Stadt jährlich aus demselben 18,350 Pf. St. bei 4350 Pf. St. Verwaltungskosten, so daß ihr ein Reinertrag von 14,000 Pf. St. bleibt. Im Sommer 1854 soll der Markt fertig sein.

— Ein neues Mittel gegen die Traubenkrankheit ist folgendes: 1/4 Pfd. Schwefel wird mit einer Maß Wasser aufgekocht und sodann mit 20 Maß Wasser vermischt. Hiemit werden die Traubenstöcke begossen und fünf Minuten darauf mit reinem Wasser wieder abgospült. — In der Gegend von Boulogne wird eine flüssige, sehr wohlfeile Lösung von Schwefel und Kalk mit gutem Erfolge gegen die Traubenkrankheit angewendet. — In der Umgebung von Wien ist der Wein kerngesund, aber um Pest hat sich das Uebel schon gezeigt.

— Im „Korrespondenten“ bietet ein Gottlieb Kraft in Koburg eine Baumfalbe an, welche sich als sicheres Mittel gegen den Raupenfraß bewähren soll. Das Pfund kostet 30 kr., die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

— Eine neue Art Bienen werden wir in Deutschland auch bald haben, nämlich italienische Bienen, die sich durch eine schönere Farbe, größere Fruchtbarkeit und Thätigkeit vor den deutschen Bienen sehr auszeichnen. Hr. Pfarrer Ojterzon in Karlsmarkt, der berühmte Bienenreformer hat bereits einen Stock echt italienische Bienen aus der Nähe Venedigs erhalten und kann diese neue Sorte nicht genug loben.

— Der botanische Garten in Upsala ist dormalen der reichste in ganz Schweden, er zählt laut des neuesten Katalogs gegenwärtig 8—9000 Pflanzenarten. Das große Conservatorium ist 80 Ellen lang, 11 hoch und 11 tief. In Linne's Museum befindet sich noch Alles gut erhalten und man steht da Linne's Lehnstuhl, Reiseapotheke, eine Drehorgel, die längst verstümmelt ist, einen großen ausgestopften Fisch u. dgl. In Linne's Wohnzimmer, das nicht benützt wird, sieht man viele Andenken von dem großen Naturforscher, z. B. seinen Doktorhut, sein Bett und anderes Mobiliar, ein Manuscript, ein Portrait Linne's von ihm selbst gemalt. Die Wände sind mit Pflanzenabbildungen besetzt.

Der Kartoffelfresser.

(Julus agrestis).

Allmählig kommt man — so schreiben die „Vereinigten Frauen-dorfer Blätter“ — den Ursachen der Kartoffelkrankheit näher auf den Grund. Ein Herr L. Forster aus Haus Lohburg bei Coesfeld in Westphalen gibt in einer an mehrere Regierungen gerichteten Eingabe Kunde von dem bereits mehrfach behaupteten, von Anderen aber geläugneten Dasein eines die Kartoffelstaude zernagenden Insectes, welches die sorgsame Beachtung aller Landwirthe verdient. Eine bisher unbekannt Gattung Bielfuß (Julus) legt seine Eier in die Pflanzkartoffel, und wenn diese in der Erde glasig wird, nährt sich die junge Brut zuerst davon, höhlt dieselbe bis auf die Schale aus, und nagt dann den Wurzelstengel des jungen Kartoffellaubes an, welches dadurch erkrankt. Auch leiden die Kartoffeln in dem Boden am Meisten, in welchem das Insect leicht seine Röhren bilden und offen halten kann. Die rechte Zeit, um sich zu überzeugen, ist dieser Augenblick, weil man jetzt das Insect theils wie Nadelspitzen und größer, bis 1/3 Zoll lang und 1/30 Zoll dick, in der Pflanzkartoffel findet. Eben so kann man sich diesen Augenblick überzeugen, daß die Wurzelstengel, welche jetzt schon in der Erde ein fuchsiges, faules Ansehen haben, in seinen Röhren und Flecken angenagt sind; daß hingegen die Wurzelstengel, welche noch ganz weiß sind, keine Beschädigung haben. Bei sorgfältiger Beobachtung des Verlaufs der Krankheit, indem man täglich einige Kartoffelbüsche ausgräbt und die Stengel, von da, wo sie an der alten Kartoffel gefressen haben, bis 1/2 Fuß über der Erde mit die der Loupe untersucht, wird man sich überzeugen, daß das Insect allein die Ursache der Kartoffelkrankheit ist. Die größte Gefahr der Kartoffelkrankheit kann dadurch am zweckmäßigsten beseitigt werden, daß jede Haushaltung den Ruß und die Asche an einem trockenen Orte aufbewahrt, im Frühjahr solche mit 1/20 Theil Puderalkal mischt und davon einen Eßlöffel voll auf die Kartoffel beim Pflanzen und später bei dem Anhäufen (Häufeln) auf den Strauch einen Eßlöffel voll wirft.

Um den höchsten Grad der Krankheit zu erzielen hatte ich, sagt Forster, auf einen zur Röhrenbildung geeigneten Boden seit vier Jahren Kartoffeln pflanzen und ausnehmen lassen, ohne den Boden mit umzuarbeiten, indem ich vermuthete, daß die Vermehrung des Insectes dadurch entstanden sei, daß in jüngster Zeit viele Kartoffeln im Boden sitzen blieben, welche im Winter dem Insecte zum Unterhalte und zur Entwicklung dienen, wozu sich andere Sachen, welche im Winter im Boden bleiben, nicht so eignen. Voriges Jahr wurde auf diesem Boden das Laub der Kartoffeln vier Wochen vor der gewöhnlichen Zeit schon schwarz, und alle Kartoffeln waren krank. Dieses Jahr legte ich Stangenbohnen darauf, welche, nachdem sie 1/4 Fuß aus der Erde waren, alle welk wurden, indem das Insect binnen acht Tagen 6000 Stengel, jeden Stengel an 20 Stellen, zerfressen hatte. Ebenso wurde der darauf gepflanzte Weißkohl welk, der bereits holzige Stengel war ganz durchfressen, und die junge Brut des Insectes zeigte sich, als ich den Stengel ins Wasser tauchte, so fein wie Härchen im Marke nagend. Es ist nicht der Julus terrestris; dessen Brut ist bei einem Zoll länger nur wie ein Haar so dick; dieser Bielfuß aber ist bei einem halben Zoll Länge viermal so dick, hat fünfzehn Glieder, und jedes Glied hat zwei Paar Beine; es ist mithin auch kein Skolopender.

Es wird nun auf die Beobachtungen und Untersuchungen der Landwirthe, denen diese Ausführung mitgetheilt ist, ankommen, ob Hr. Forster die richtige Ursache der Kartoffelkrankheit entdeckt hat.

Handelsnotizen.

Wien, 16. November.		
Schlachtviehmarkt vom 14. Nov.		Zusammen
Zurrieb: 176 St. deutsche, 1768 St. ungar., 1261 St. galiz		3205 St.
Abtrieb auf das Land		475 St.
Am Plage wurden verkauft		2213 „
Unverkauft blieben		517 „
Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 310 und 580 Pfd.; der Preis wechselte von 90 fl. — kr. — 135 fl. — kr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 17 fl. 12 kr. — 22 fl. 48 kr. C. M. pr. Ctr.		

Pest, 15. November. Spiritus. Mehrere 100 Eimer wurden loco Pest a 34 fr. pr Grad gekauft; im Detail wird bei 35 fr. bewilligt.

Getreide lebhafter Verkehr, und befinden sich viele Käufer aus oberen Gegenden am Plage, welche zu steigenden Preisen Weizen acquiriren. Auch macht sich bereits Nachfrage auf Brodfrüchte geltend.

Pest, 16. November, Mühl. Gestern wurden circa 1000 Ctr. theils effektive, theils im laufenden Monate fällige Lieferwaare a fl. 27 CM. begeben, ohne daß sich selbst zu diesem Preise mehr Geber finden dürften. Auch für Spirituosen, die bisher vernachlässigt waren zeigt sich eine etwas bessere Stimmung, und hochgrädige Lieferwaare wäre für die spätern Monate a 33-33 1/2 Kreuzer pr. Grad in Uford zu bringen. Privatnachrichten zufolge soll der Donau-Wasserstand auf der Strecke von Ali Beg bis unterhalb dem eisernen Thore jetzt so ungünstig sein, daß beladene Schlepplische nicht mehr von Drenova aus, sondern nur von Utmolova angefangen stromaufwärts remorquirt werden können.

Arader Geschäftsbericht.

(19. November.)

§ Mit Ausnahme für den Localbedarf herrscht im Produktenshandel ein völliger Stillstand. Schwere **Halbfrucht** findet zu fl. 12 1/2 per Kübel Absatz. **Korn** wurden einige hundert Kübel mit fl. 11 3/4 gekauft; nicht minder ungarischer **Mittelweizen** mit fl. 17. —

In **Kukuruz** zeigt sich pro Frühjahr lebhafteste Nachfrage.

Spiritus wurde einiges effektive a 29 fr., und für Lieferungen auf die nächsten 5 Monate a 28 1/2 gemacht. Dieses Produkt dürfte sich einer lebhaftern Nachfrage erfreuen, sobald die

Eisenbahn von Szegedin dem Verkehr eröffnet wird; indem sodann die Versendungen leichter bewerkstelligt werden können.

In **Knoppere** wurden wieder mehrere tausend Kübel vom hiesigen Plage, nach Pest lieferbar, a fl. 8 1/4 verkauft. —

Wochenmarktpreise von 18. November 1853.

Namen der Verkaufsartikel	Wiener-Währung					
	Bester		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Preßb. Mehen						
Weizen	10	—	9	—	8	—
Halbfrucht	7	—	6	30	5	30
Korn	5	45	5	30	5	—
Gerste	3	45	3	30	—	—
Hafer	4	15	4	—	—	—
Kukuruz	4	30	4	15	—	—
Sirke	12	—	11	—	10	—
Bentner						
Mundmehl	23	—	—	—	—	—
Semmelmehl	21	—	—	—	—	—
Weißpohl	17	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Klafter						
Buchen-Holz	27	30	—	—	—	—
Eichen-Holz	25	—	—	—	—	—

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Charles Pierre f. Gattin, Porträtmaler, von Bukarest. — Fr. Neuhäuser, k. Kriegskommissär, v. Szemlin. — D. Juga, Kaufmann, von Temesvár. — J. Smerana, absol. Jurist, v. Zwitterau. Wilhelm Specht, v. Wien. — Fr. Sofke Buchenau, Privatierin, v. Frankfurt. — Frau Elise Wolf, Gouvernante, von Kronstadt.

„Zum König.“

Die Herren: L. Schönberg, Pächter, v. Monostor. — Anton Barga, k. Postmeister, v. Drezdorf. — Franz Passa, Kaufmann, von Pest.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: S. Anton, Notär, von Agris. — Carl Alvanpi, Apotheker, v. Boros-Zend.

„Zum Löwen.“

Die Herren: F. Dressieur, Kaufmann, v. Sillö. L. Balnitsky, Beamter, v. Boros-Zend. — A. Ruditsky, Inspektor, v. Macsa. — J. Lajló, Notär, v. Mäskö. — M. Bogdanovits, Kaufmann, von Buttyin. — M. Rosenzweig und S. Reiter, Kaufleute, v. Mako.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: J. Markovits, k. f. Hofrath, von Wien. — J. Kis, Advokat, v. Banub. — Frau von Ugel, Gutbesitzerin, von Mokra.

„Zum Lamm.“

Die Herren: M. Ioanovits, Pfarrer, v. N. St. Peter. — S. Herz, Kaufmann, v. Csaba. — Anton Reisinger, Aufseher, von Monostor. — Frau Marie Fischer, von Leipnik.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt:
11. Nov. B. Gruber, Schuhmacher, r. f. 81 J. Altersschwäche. — 13. Nov. Irene Cziffra, r. f. 8 J. Fieber. — A. Neustadt, Pächter, r. f. v. D. Bratos 3 M. Fraisen. — 14. Nov. M. Meßáro, Schneiderin, r. f. 27 Jahr, Kindbettfieber. — Rosi Zitron, Wirthstochter, r. f. von Verles, 3 Monat, Fraisen. — 15. Nov. Rosalia Kovats Tagelöhnerst., r. f. Schwäche. — R. Schwarz, Wirth, r. f. 6 Tag, Schwäche. — G. Ledl, Kochsohn, r. f. 9 Monat, Fraisen. — R. Auf, Lehrer, r. f. 2 Jahr, Scharlach. — Emerich Andreani, Apotheker, r. f. 18 Monat Wasserfucht. — 18. Nov. Elisabeth Jakits, Tischlerin, r. f. 61 Jahr, Typhus. — S. Kohn, Pächter, r. f. 11 Jahr, Brand.

Vorstadt Perunava:
12. Nov. J. Garago, Tagelöhnerst., reform. 11 Monat, Fraisen. — F. Sokai, r. f. 2 Monat Fraisen. — 13. Nov. J. Macsan, Tagelöhnerst., g. n. u. 4 M. Fraisen. — 14. Nov. D. Jovits, g. n. u. 3 W. Schwäche.

— Juon Argvelan, g. n. u. 37 Jahr Lungenfucht. — 15. Nov. — M. Dumbeov, g. n. u. 42 Jahr, Auszehrung. — Marie Jydrian, Bauerst., g. n. u. 2 Jahr, Wasserfucht.

Vorstadt Gaja:

11. Nov. J. Rozma, Bauerst., r. f. 5 Monat, Auszehrung. — Flora Munkuz, g. n. u. 50. Jahr, Lungenfucht. — 13. Nov. F. Szafacs, g. n. u. 11 M. Auszehrung. — Helene Szirb, g. n. u. 11 Jahr, Wasserfucht. — 16. Nov. Martha Grebits, g. n. u. 18 Jahr, Lungenfucht.

Vorstadt Sega:

14. Nov. Helene Jurkas, g. n. u. 4 Jahr Katarthieber.

Buzsak:

17. Nov. J. Hermann, Wirthsch-Beamtensohn, r. f. 1 Jahr, Wasserfucht.

Gspilnade:

14. Nov. J. Szailer, Fleischhauer, r. f. 81 Jahr, Altersschwäche.

Spital:

11. Nov. M. Jekko, Tagelöhner, g. n. u. 40 J. Lungenfucht. — M. Lohl, Kutischer, r. f. 50 Jahr, Nervenfieber.

Herrmannstädter k. f. Poitzung vom 16. Nov. 1853

12. 34. 58. 41. 50.

Letzte Einlage Samstag den 26. Noember.

Amtliche.

Kundmachung.

Auf höhere Anordnung hat die Esekirung der Einkommensteuer für das Verwaltungsjahr 1853, vermög hohen Erlaß ddo. 10. März 1850 zu geschehen. Es werden demnach im Sinne des 2. § erst erwähnten Erlasses, wegen Einkommensteuer-Bekanntniß, sämtliche im Bereiche dieser Stadt wohnhaften Steuerpflichtigen, vorzüglich die sogenannten Honoratioren, nämlich: Advokaten, Ärzte, Wundärzte, Geometers und Gebamen, so auch Künstler, Fabrikanten, Handels- u. Gewerbeleute, Pächter, Kapitalisten, öffentliche und Privatanstalten, dann Handel-Unternehmungs-Corporationen, hiemit amtlich aufgefordert bei der diesfälligen Deputation im alten Rathhause, vom 21. d. M. angefangen binnen 14 Tagen persönlich oder durch ihre gesetzlichen Vertreter, das gewissenhafte Bekennniß ihres Einkommens plichtgemäß anzugeben.

Arad den 16. November 1853.

Johann Petrovits,

Magistratsrath,
als Einkommensteuer-Commissions-Präses.

Licitations-Kundmachung.

Das den Ignaz Bachmann'schen Erben angehörende, in der Vorstadt Scharfak sub. Nr. 375 liegende und aus 804 □ Klafter bestehende Haus, wird zu Folge eines k. k. Waifen-Commissions Beschlusses am 21. November l. J., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle, zum dritten und letztenmale, an den Meistbietenden verkauft.

Karl Heim,

Waifen-Commissions-Beisitzer 3-6

Inserate.

Nr. 1097 a. c. 1853.

Licitations-Kundmachung.

Die k. k. Finanz-Bez.-Direktion zu Arad hat unterm 19. Oktobr 1853 Nr 1266/XIII. die Reparationsherstellung an dem k. k. Gaal-Reviersförsters-Quartiere in der Csala angeordnet und wurden hiezu präliminert, u. z.

an Maurer-Arbeit sammt Materiale 196 fl. 21 kr.
„ Zimmermannsarbeit f. „ 424 fl. 46 3/4 kr.
„ sonstigen Arbeiten 37 fl. 20 kr.

Zusammen: 658 fl. 27 3/4 kr

in Conv.-Münze.

Diese Reparationsherstellungen werden im Licitationswege im Bausch und Bogen an den Mindestfordernden hindangegeben und wird die Licitations am 29. November 1853 Früh 10 Uhr in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzley zu Arad (Forray-Gasse im Wisfak'schen Hause) stattfinden.

Unternehmungslustige werden daher mit dem üblichen 5% Neugelde versehen, hiezu eingeladen. Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitations in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzley zu Arad mit dem classenmäßigen Stempel und Neugeld dann Angabe des Namens, Charakter und Wohnortes des Offerenten versehen, portofrei angenommen, allwo auch der Plan und Vorausmaß eingesehen werden können.

Sollte nach vollzogener Licitations das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Licitations eröffnet, und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt.

Arad am 14. November 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

Nichtamtliche.

Kundmachung.

Von Seite der Arad-Pester Eilfahrts-Gesellschaft wird hiemit kund gegeben, daß, nachdem die Wagen, und andere dieser Gesellschaft angehörigen Requisitionen gehörig inventirt und geschätzt werden, und dieselbe dem Verkaufe ausgesetzt werden; so wollen Kauf-lustige bis **Donnerstag den 24. d. M.** beim Herrn Präses Dominik Heim ihre schriftlichen Offerte einreichen.

Aus der zu Arad den 13. November 1853 abgehaltenen Versammlung in Eilfahrts-Angelegenheit. —

Ausgefertigt durch den Aktuar
Ludwig Kun.

**Gecht amerikanische
Gummi-Weberseube**
für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl vorräthig bei
Charlotte Wallfisch & Söhne.

Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu Nr. 93.)

20. November 1853.

Verrechnungswirthe.

Für das große Gasthaus „zum schwarzen Adler“, so wie für ein Nebenwirthshaus in Buttyin, welche zusammen jährlich 6 bis 7000 fl. zu verrechnen haben, werden Verrechnungswirthe auf 1 oder 3 Jahre aufzunehmen gesucht. Näheres bei

Moritz Künstler,
in Buttyin.


zeigt dem verehrten Publikum an, daß er seine

CARL THIRY,

WEINACERIE

von verschiedenen lebendigen Thieren zur Nahrung nur eine kurze Zeit ausgefellt hat. — Die Fütterung sämtlicher Thiere geschieht um 5 Uhr Abends.

Spreise der Plätze erster Platz 12 fr. zweiter Platz 6 fr. G. M.
zu sehen von Früh 9 Uhr bis Abends.



Localveränderung.

Gefertigte hat die Ehre hiemit bekannt zu geben, daß sie ihre

Mehlhandlung

sammt den Verschleiß der k. k. aussch. priv. **Preßgerm** aus der Fabrik des Jos. Kranyváczy in Pest, aus dem Theatergebäude in das Damjanische Haus auf dem Hauptplatze, neben der Gold- und Juwelenniederlage des Herrn M. Brüll, verlegt, und empfiehlt sich dem fernern geneigten Wohlwollen ihrer pl. t. Kunden, so wie dem des hochgeehrten Publikums im Allgemeinen.

Johanna Kohn.

Eichelmastung.

In den Lunár Waldungen zu Boroszenó (Arader Com.) ist eine Eichelmastung auf 1400 számos Schweine allsogleich zu verpachten. Die Waldung ist durch zwei fließende Bäche reichlich versehen, Flächenraum 1600 Joche. Das Nähere bei den Pächtern (4-4)

Duffaud & Spüller.

Neue eiserne Betten

sind billig zu verkaufen bei

Moritz Heim,

Schlossermeister, am Kronplatz nächst dem Stampf'schen Kaffeehause.

H i r d e t é s.

2-3

Mintán egy más üzletet folytatni szándékozom, a t. ez. közönségnek ezennel tisztelettel jelentem, miszerint

István főherczeghez czimzett posztó-táramban
matól fogva

tökélletes végeladást

rendkívüli olcsó árak mellett

kezdendek; és pedig: mindennemű finom és közönséges posztók, Tüffel, Elastik, Biber, Azur és egyéb kabát-kelmék urak számára; a legújabb nadrag- és mellény-kelmék, ez utóbbiak gyapjú-, selyem- és bársonyhól; valamint mindennemű Salon- és talaj-szőnyegek is **feltünő olcsó árakon** kaphatók. —

DUSCHAK J. L.

Anzeige.

Indem ich mich einem andern Geschäfte zu widmen gesonnen bin, so mache ich hiezu mit einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an einen

gänzlichen Ausverkauf

zu den außerordentlich billigsten Preisen

in meiner

Buchhandlung unter dem Schilde zum **Erzherzog Stefan** beginne und zwar in allen Sorten feiner und ordinärer Bücher, Züffels, Elastik's, Biber, Azors, für Herrn-Röcke, so auch die neuesten Hosen und Silbertstoffe, letztere in Schafswoll, Sammt, und Seide; nicht minder in Laufs-, Salon- und Kanappé-Teppiichen zu den auffallend billigsten Preisen.

Dero ergebener

J. L. Duschak.

Bei **Gebrüder Bettelheim,**
Buchhändler in Arad,

ist soeben angekommen:

Oesterreichischer Volkskalender

für 1854

von Dr. Johann Nep. Vogl.

Preis 36 fr. G. M.

Illustrirter kathol. Volkskalender für 1854

von Jarisch.

Preis 36 kr. Conv.-Münze.

Einladung zur Pränumeration

auf die 11. Auflage

von

J. G. A. Gallettis

allgemeine Weltkunde

oder **Encyclopedie** für Geographie, Statistik, und Staatsgeschichte mit vielen Illustrationen, 5 astronomischen und 35 General- und Special-Karten.

Nach den besten Quellen bearbeitet von Dr. F. H. Ungewitter und Dr.

Herrmann Meynert.

Zu 10 halbmonatlichen Lieferungen a 54 fr.

Pränumerationspreis auf alle 10 Lieferungen nur 6. fl. 40 fr. mit dem Erscheinen der 5. Lieferung d. i. am 1. Dezember l. J. erlischt der Pränumerationspreis.

Gebrüder Bettelheim,
Buchhändler.

A V I S für Handelsbesessene.

Um den die Sonntagschule Besuchenden, wie auch andern Herren von der Handlung Gelegenheit zu verschaffen, sich die für unsern Commercium so wichtige französische und italienische Sprache anzueignen, so wird der Linguist Herr Carl Kreinka in den Abendstunden an der Anstalt, aus diesen beiden Sprachen Vorträge halten, wobei der, von seiner mit klassischer Pronunciation verbundenen Methode, zu erwartende Erfolg nicht ausbleiben wird. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

J. Rotter,
Vorsteher der Handelsschule.

Táncztanítási jelentés.

Alóírt ajánlja magát a mostan divatozó legújabb és legkedveltebb társalgási és magány-tánczok betanítására.

Minden tánczok, különösen pedig az általános tetszéssel fogadott

„Kézfogó“ és „Harmonie-négyes“ a szerzők hív utánczása mellett alaposan fognak taníttatni

Tanítás egyes személyeknek, valamint egész társasági köröknek is adatik.

Bővebb értesítést nyerhetni alóírt lakásán, szentéren, Tökölly ház 1-ső emeletében, 11. sz. a. ajtó.

Aradon novemberben 1853.

Fischer Ignác,
tánczmester és bál-rendező.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Gefertigter empfiehlt sich zum Unterricht der neuesten und üblichsten Conversations- u. Solo-Tänze.

Sämmtliche Tänze, vorzüglich der mit so vielem Beifall aufgenommenen

„Kézfogó“ und die „Harmonie Quadrille“ werden getreu nach Angabe der Compositoren gelehrt. Der Unterricht wird sowohl einzelnen Individuen als auch Coteries ertheilt.

Nähere Auskunft beliebe man sich in seiner Wohnung, Kohlmarkt, Tökölly'sches Haus, 1. Stock, Thür Nr. 11, einzuholen.

Arad im November 1853.

Ignaz Fischer,
Tanzmeister und Ball-Arrangeur.

Mit kais. königl. allerh. Privilegium und unter Approbation des hohen königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten, concessionirt von den Staatsbehörden u. Medizinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus
den Frühlings-
Kräutern
vom Jahre
1853

DOCTOR BORCHARDT'S aromatisch-medicinische Kräuter-Seife

Preis eines
für mehrere
Monate
ausreich. Päckchens
24 Xr. C. M.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkräft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen verartigen Fabrikaten den ersten Rang ein Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in den schönsten Normalzustände zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch für Bäder und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor in Arad nur allein echt verkauft bei

Tedeschi & Zukowits.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's arom-med. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist



Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische

ZAHN-PASTA

1/2 Päckchen
a
40 fr. C.M.

1/2 Päckchen
a
20 fr. C.M.

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen Zahnpulver nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansatze zu reinigen und ihren Glanz wider herzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in Pulverform auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. Diese Thatsachen haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine zweckmäßigere Form eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebnis dieser Studien ist Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta,

Es ist nämlich die Pasten- (Seifen-) Form als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Zerstörung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zur Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta kann also nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden, und ist in Arad nur echt vorrätig bei

Tedeschi & Zukowits.

S. k. ausschl. Privilegium

auf das neu erfundene, allgemein beliebte

Anatherin-Mundwasser

VON

J. G. POPP,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nro. 604, Eckhaus vom Peter; ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und applicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In ARAD zu bekommen in der Specerey-Handlung des
F. J. PROBST.

Ebenselbst ist zu haben:

Vegetabilisches Zahnpulver,

von **J. G. Popp**, Zahnarzt und Privilegium-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nro. 604.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnliche so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt, stärkt das Zahnfleisch, erhält dadurch schon schadhast gewordene Zähne, und verwandelt durch sein liebliches Aroma den übelsten Geruch des Mundes in den angenehmsten.

Schnellpressendruck von G. Goldscheider in Arad.

**Neuzeitige
für Kranke**
Indem Gefertigter hienit für allgemeinen Kenntniß bringt, daß er das im Laufe dieses Sommer umgebaute und mit neu und elegant eingerichteten Kaffinieren, Kaffeehaus-Recollitäten dann geräumigen und bequemen Stallungen angelegte Kaffeehaus in Neu-Strad, vom 1. November l. J. an, als Pächter übernommen hat empfiehlt er sich und dieses durchaus renovirte Locale dem verehrlichen Respektum mit der Versicherung, daß er durch zweckmäßige Unterthan, prompte und rethliche Bedienung und eine Auswahl von vorzüglichsten Getränken und schmackhaften Speisen allen billigen Anforderungen der pl. l. Herrn Gäste zu entsprechen angelegentlich bemüht sein wird.
Neu-Strad, am 16. November 1853.
Johann Pfanu,
Kaffeeh.